

Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke (AKSB) zum Thema „Deutsche Teilung und Einheit in der politischen Bildung“ in Berlin:

Katholisch-soziale Bildungswerke sehen Notwendigkeit zur Aufklärung über die DDR-Diktatur

Rund 80 Experten der katholisch-sozial orientierten Politischen Bildung aus dem gesamten Bundesgebiet besuchten heute die Gedenkstätte Hohenschönhausen. „Wir haben uns bewußt an einen dunklen Ort deutscher Geschichte begeben, um den Puls der deutschen Wiedervereinigung zu messen. Das Gespräch in der Gedenkstätte Hohenschönhausen hat uns Antworten auf die Fragen gegeben: Wie konnte ein solches System menschlicher Unterdrückung in der DDR entstehen und aufrechterhalten werden? Wie können wir mit den Angeboten der politischen Bildung erreichen, dass sich dieses in unserer Geschichte nicht wiederholt?“ resümierte Lothar Harles, Geschäftsführer der AKSB, nach dem Gespräch mit dem Direktor der Gedenkstätte, Dr. Hubertus Knabe. Nach Harles Ansicht stehe die politische Bildung in der Verpflichtung, zukünftig noch stärker über Unrechtssysteme wie das der DDR zu informieren. Zusammenhänge zwischen Ideologie und Alltagsleben sollten anschaulich vermittelt werden. Dabei muss vor allen Dingen auch die Opferperspektive in den Focus der Bildungsarbeit genommen werden.“

„Unsere Gedenkstätte ist eine Lernwerkstatt für Demokratie!“, beschreibt Knabe die heutige Funktion der ehemaligen Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit im Gespräch mit den Bildungsexperten. Diese Gedenkstätte sei unbedingt notwendig, denn der Informationsstand vieler Schulklassen aus dem gesamten Bundesgebiet über die DDR sei erschreckend gering. „Die Schüler und Schülerinnen wissen vielfach nicht, daß die DDR eine Diktatur gewesen ist. Völlige Unkenntnis besteht in vielen Fällen über die politisch Verantwortlichen der DDR, wie Mielke und Honecker. Dieses Unwissen führt zu einer Fehleinschätzung der DDR-Geschichte - sicherlich ein Grund für die generelle Einschätzung: Der Sozialismus in der DDR war eine gute Idee, nur schlecht ausgeführt.“ Nach dem Besuch der Einrichtung falle jedoch bei den Besuchern der Groschen: Die systematische, menschenunwürdige Unterdrückung und Überwachung der DDR-Bürger und Bürgerinnen werde konkret erkannt, so Knabe.

Bedauerlich ist aus der Sicht des Direktors zudem die nur geringe Würdigung der friedlichen Revolution. Sie habe letztendlich zum Untergang der DDR geführt und die Befreiung von dieser unmenschlichen Diktatur ausgelöst. Knabe: „Die Namen derjenigen, die diese einzigartige Leistung vollbracht haben, sind kaum noch im Bewusstsein der deutschen Bevölkerung.“

Knabe ermunterte die Vertreter der politischen Bildung, stärker über das Unrechtssystem DDR und die friedliche Revolution in ihrer Kursarbeit aufzuklären. Damit könne sich das Geschichtsbild in der Bevölkerung ändern. Als Bestätigung dieser Aussage führte er die Rückmeldung der über 1 Millionen Besucher/-innen in der Gedenkstätte an. Deren Meinung über die DDR habe sich nach dem Besuch vielfach radikal geändert.

Im weiteren Verlauf der Tagung stehen noch themenbezogene Diskussionsrunden mit dem Thüringer Ministerpräsident Dieter Althaus, dem Präsidenten des Zentralkomitees der Deutschen Katholiken, Prof. Dr. Hans-Joachim Meyer, und dem Bundestagspräsidenten Dr. Norbert Lammert an.

Berlin, 27.11.2007